

Au I.N. 150.142

Hochwohlgebohren
Ihrem Kunstbuchshteller
Anton Roesler



München
Römerstraße 11.



10



Dachau, Freitag 24.4.03.

Lieber Herr Rogger!

„Wahre Kunst“ zum Unterschiede von
dem ebenfalls mißbrauchten Begriffe
Kunst überhaupt.

Das jeweils „Wesentliche“ hängt von
dem Urwissen und der zu Grunde liegenden
den Künstlerischen Anschauung ab.
Wollen Sie aus der Natur die Linie
zur Geltung bringen, so werden Sie
die Natur auf etwas anderes anschau-
en müssen, als wenn Sie aus ihr eine
Fell-Dunkel-Verteilung studieren.
Sehen Sie eine schwanzgelante
Schürze von Handpinner der
Dunkelheitsverteilung abstrahieren

Maße an, so werden Sie diese anderen
Betrachten, als wenn Sie sie vom Hand,
pünktliche coloristische Feinheitenverwe-
nung verwenden. etc. etc. etc. Wir
worden über dieses Thema viel
sprechen. In der vollen Beantwortung
Ihrer Fragen lassen sich Bücher
schreiben. Das jeweils Wörtliche
ist der Anschauung und der Pädagogik
unterschieden entsprechend muss
ein Ambrosius N. ergibt zumeist der
verschiedenartig künstlerische, wo-
rauf Kunstwerte angesehen
und empfunden werden müssen.
Zum Gemälde und zur Veranschau-
lichung unserer wirklicher Kunst-
werte (wahrer Kunst) gehört auch



für den Beschauer Erkenntnis und hohe
Empfindung namentlich bei jenen Be-
strebungen wo die Verwendung der
malerischen Ausdrucksmittel als
wichtiger als der Gegenstand ange-
sehen werden. Jede höchste Vereinfach-
ung in der Kunst erfordert das Er-
kennen des tiefen Wesentlichen. In
den bedeutendsten Kunstwerken, die
entweder bereinigt oder durch
für das Erkennen und Vermitteln Zweck-
bestimmte der Welt (dem allgemeinen
Publikum) geoffenbart werden, sehen
wir diese Vereinfachung in irgendeiner
Art. Sei es im Leben, in der Technik oder
in den Vortheilungsprincipien, in der
Linie der Form oder Farbe, oder in



allem zugleich. wie sie von Rudolf Klein
über Vallotton schreiben: Das Grundgesetz
ist überall daselbe: Vereinfachung der äuß.
eren Naturercheinung zu jenen summa-
rischen Konturen des inneren Wertes. Da
aber jede andere Richtung und Anseh.
ung das Wesentliche in Anderem findet
oder sucht, so wird mit der zum wirk-
lichen Insepoeten dieser andersartigen
entstandenen und ansiehenden Kunst-
werke werden können, der gleichen
erstrebt oder der sich der in der Wieder-
gabe erstrebten Bewußt ist. Die ein-
liche Vermittlung neuer und hoher
Künsteleischer Bestrebungen setzt
also wahr Empfindung und Verständ-
nis n., das volle Bewußtsein für die

Bedeutung des Angestrebten voran
 und damit verbindet sich die oft aufge-
 worfene Frage ob Maler oder Künstler,
 gelehrter oder geeigneterer Wahrheit
 haben und kann dahin beantwortet
 werden, daß es Derjenige sein wird,
 der Erkenntnis u. Empfindung in
 sich für das ~~Denk~~Denkvermögen vereinigt.
 Also kann für gewisse ihm nicht
 bekannte und geläufige Wendungen,
 der Maler einer anderen Richtung
 der schlimmste Richter sein, wie
 auch der Kunstgelehrte u. Richter
 dem einanderem Handpunkt
 geläufig der Lier aber vertreten
 unbekannt ist. Die Reduktion
 auf das Wesentliche als nur „

wendig Empfundenes ist in der
Folge immer etwas Bewußtes und
Gewolltes, das wieder durch die
Empfindung vor dem Conventio-
nellen Bewußt wird. Ohne die
höchste Empfindung ist aber
ein Kunstwerk undenkbar oder:
"Ein Kunstwerk ist das Resultat
höchster Empfindung. Bewußte
Empfindung aber scheidet das
Kunstwerk vom Dilletantischen.
Wenn Sie das hier niedergeschrie-
bene das nächste mal mitbrin-
gen so können wir es gründlicher
besprechen als sich hierin hie
schreiben läßt. Mit
verehrl. Gasmü. Herzlichst-gmpfand
Oswald Hölzel





